

LEONARDO – PARTNERSCHAFT „ECKSTEIN“

„WAS SIND SOZIAL BENACHTEILIGTE JUGENDLICHE?“

30.11.2010 – BEGRIFFSKLÄRUNG – INPUT: DETLEF BESTE

DER BENACHTEILIGTENBEGRIFF IN DER PÄDAGOGISCHEN FACHDISKUSSION (IM AUSZUG)

„Der Benachteiligtenbegriff wurde in die berufspädagogische Diskussion mit der Einrichtung des Benachteiligtenprogramms eingeführt“¹

Der Benachteiligtenbegriff hat sprachliche Verwendungen wie „Ungelernte, Jungarbeiter oder Randgruppen“ weitgehend abgelöst.

„Benachteiligte“ im KJHG² im Sozialgesetzbuch VIII und im SGB³ III benutzter Gesetzesbegriff. Jedoch vermag auch der Benachteiligtenbegriff das damit verbundene Gegenstandsfeld nur schemenhaft und vorläufig zu erfassen. In erster Annäherung kann festgehalten werden, dass es sich um Jugendliche ohne anerkannte Berufsausbildung handelt.

In dem aktuellen, z.T. erziehungswissenschaftlich unterlegten und durch die Praxis bestätigten Arbeitsfeldern und Bezugskategorien signalisieren die Begriffe, „Jugendberufshilfe, Berufsvorbereitung, Berufsvorbereitungsjahr oder berufsvorbereitende Maßnahmen“, dass es sich hier um ein sehr offenes und partiell berufspädagogisch beeinflusstes Aktionsfeld handelt.

Unter dem Sammelbegriff der „Benachteiligtenförderung“ sprechen wir auch vereinfacht von schulischen, betrieblichen und außerschulischen berufsbezogenen Fördermaßnahmen der verschiedenen Träger, Akteure und Institutionen.

Andere Diskurse werden unter Termini wie „Jugendliche mit sonderpädagogischen sozialpädagogischem oder erhöhtem Förderbedarf“ geführt. Gemeint ist die Gruppe junger Menschen, die wegen ihrer ungünstigen sozialen Lebensverhältnisse (beispielsweise familiäre Probleme, Arbeitslosigkeit etc.) wie aufgrund individueller Probleme (beispielsweise Lernauffälligkeiten, Verhaltensauffälligkeiten) als sozial Benachteiligte gelten.

Bei diesen Jugendlichen mit ihren unterschiedlichsten Lern- und Bildungsvoraussetzungen müssen in der Regel erhebliche Defizite in der Lernbiografie vorausgesetzt werden. („Kumulation“ von Problemlagen durch Häufung familiärer, sozialer, milieubezogener, lernbezogener und/oder verhaltensbezogener Probleme.)

LITERATUR

- Biermann, u.a., „Beiträge zur Didaktik der Berufsausbildung Benachteiligter“, Stuttgart 1999
Bojanowski, „Motivation zum Lernen...“, Loccumer Kleine Reihe 2010 Hrsgb. Beste
Bojanowski, u.a. „Studien zur beruflichen Benachteiligtenförderung“, Bielefeld 2005, BMBW, Hrsgb. „Berufsbildungsberichte 2003 und 2005“ Bonn, Eigendruck
Christe, „Motivation zum Lernen...“, Loccumer Kleine Reihe 2010 Hrsgb. Beste
Goltz, u.a., „Chancen für Jugendliche ohne Berufsausbildung“, Freiburg i. Breisgau, 2008

¹ Biermann, Rützel, 1999, 13

² Kinder- und Jugendhilfegesetz

³ Sozialgesetzbuch